



**Apollo Mission 16 / 1972**  
**Astronaut Charles Duke war der 10. Astronaut,**  
**Der zugleich der jüngste Mensch auf dem Mond war.**



**Einen Bericht über die eines Menschen**  
**Der immer hoch hinaus wollte und am Ende .....**

Appenzell und Zürich waren einige Stationen in der Schweiz die Mondw Walker Charles Duke mit seiner Frau Dorothy besuchten. Der Unterschied von der Präsentation und Besuchern hätte nicht besser sein können. Appenzell das Land der Kulturen und Bräuche. ([www.av-appenzell.ch](http://www.av-appenzell.ch)) Zürich die Geschäftswelt. ([www.srv-ch.org/veranstaltungen/2008duke/Einladung-Duke.pdf](http://www.srv-ch.org/veranstaltungen/2008duke/Einladung-Duke.pdf)) Aber jetzt alles der Reihe nach.

Ich werde Euch nicht die allgemeinen bekannten „Fakten“ erzählen.

Sondern versuche mit Bildern und Eindrücke von diesen zwei Erlebnissen zu Berichten.

Montagabend, 14. April 2008. Tag des Sechseläuten in Zürich. Abschied vom Winter / Böögg.

Eine Fahrstunde davon. Begrüssung des Astronauten in Appenzell im Saal des Kollegiums durch den Astronomie-Vereinspräsidenten Stefan Manser. Ein Appenzeller der Weltgewand durchs Programm führte und immer den Menschen Charles ansprach und Dorothy mit einbezog. Ein Appenzellerbauer auf der „Matte“ habe ihn, Stefan einmal angesprochen und gesagt; seit Astronauten auf dem Mond waren, sei es nicht mehr wie früher. Charles hackte sofort nach und sagt diesbezüglich; auch in seinem Leben sei es nicht mehr wie früher, als er das Privileg hatte auf den Mond zu fliegen. In seinem „Texas-Country“ sagen die



„Farmer“ sei das Wetter auch eher schlechter geworden. Ja die Technik / Fortschritt wird von den Mitmenschen, die mit der Natur arbeiten anders dargelegt. Duke zeigte uns seine



„Mondsprünge“ von seiner Präsentations-DVD. Diese „Hüpfer“ brachten Ihn zum Falle. Für uns Zuschauer war das Lachen auf den Lippen. Es war ja nicht so einfach und das lebenswichtige Gerät an seinem Rücken konnte bei einem seiner Luftsprünge doch bei der Rückenlandung schaden nehmen. Das Beunruhigte einen jungen Bursche sehr und fragte deshalb nach, ob man bei den zukünftigen Missionen zum Mond solche „Mondhüpfer“ doch nicht besser auslassen

sollte. Duke selber schmunzelt sagte; er habe wirklich einen „Schutzengel“ gehabt. Heutzutage sei Ihm dies sicher bewusst und die zukünftigen Missions-Astronauten werden noch besser Ausgebildet sein als Sie. Und da war natürlich sofort die Frage von Charles an die Besucher. Wer von Euch hat ein Handy. Fast Jeder hob die Hand. Sehen Sie. Sie haben viel mehr Technik in der Hand als wir dazumal auf dem Mond. Und das Mondauto können Sie auch noch kaufen für 8 Millionen Dollar. Beim heutigen \$ Kurs sicherlich ein Schnäppchen. Nur müssen Sie es selber abholen. Wieder ein herzhaftes Lachen von uns Allen.



Ja, die Zeit ist nicht stehen geblieben. Auch hat er sich persönlich sehr verändert seit er zurück auf der Erde war. Aber über dieses Thema werde ich in Zürich darauf eingehen. Nur noch so viel zu seinem Vortrag auf dem Lande. Die Besucher ob Jung oder Jung gebliebene hat er und sie natürlich in das Herz eingeschlossen. Ein „Alder- Musiker“ wo vor 25 Jahren in Amerika für ihn spielen durfte mit seinen Kameraden, begrüßten sich jetzt wieder gegenseitig wie zwei Freunde mit Tränen in den



Augen. Es war wirklich ein Abend, ohne dass „Mann“ jemand wieder auf den Mond schiessen wollte. Lieber Alle gesund und munter beieinander auf der Mutter Erde. Das persönliche Bild von Charles Familie liegt immer noch auf dem Mond. Die originale Geschichte dazu wird Euch gerne Marcel Ehrbar selber im Club der [www.g-w-p.ch](http://www.g-w-p.ch) erzählen. Kommt doch vorbei!



Zürich, Metropole der „Gross-Stadt“. Marriott Hotel. Donnerstagabend, 17. April 2008 im Foyer. Hier begegnete ich wieder den beiden Schweizergästen. Wir unterhielten uns einen Augenblick



bevor doch der Apéro mit den anderen Besuchern Sie in Anspruch nahmen. Traf meinen Freund Jörg von der GWP sowie weitere Freunde des SRV. Sie kamen sogar von Bern mit dem Zug angereist. Die Rückreisezeit liegt noch in den Sternen .... Zuerst wollen Sie das Erlebnis pur geniessen. Nicht jeden Tag kann man einem Apollo-Astronauten die Hände reichen. (Hat er noch Mondstaub ....?) Die weit angereisten Fans konnten sogar am Tisch des Ehepaars Duke sich platzieren. Werden

sicherlich durch die Webseite [www.srv-ch.org/right.htm](http://www.srv-ch.org/right.htm) Ihre Anekdoten veröffentlichen.

Da leider die Zeit an diesem Abend sehr beschränkt war wegen dem Essen. Musste Charles sein Mond-Abenteuer sehr stark verkürzt Präsentieren. Dafür konnte seine Frau Dorothy Ihre gemeinsame Geschichte erzählen. Da Ihr Mann ein sehr starkes „Arbeitstier“ war und immer nach dem Besten strebte, kam sie bald zur Erkenntnis: Das Ihr Mann an erster Stelle von Ihrem Leben gar nicht das war, was er eigentlich sein sollte aus Ihrer Sicht: Unfehlbar. Sie war nach der Hochzeitsreise auch nicht

mehr an seiner ersten Stelle, sondern die Arbeit. Aber Sie haben es beide einzeln und doch miteinander geschafft das Leben neu anzupacken und Gott auf Ihre Art und Weise kennen und lieben zu lernen. Das gibt Ihnen heute die Kraft das Leben ganz anders anzugehen und eventuelle „Rückschläge“ im Leben als etwas



Positives anzusehen. Es gibt immer (durch Gott) eine neue Chance. Somit geht das Leben mit hilfsbereiter Liebe, Zuneigung der Mitmenschen und Hoffnung stetig einen kleinen Schritt weiter.





Charles Duke hielt sich insgesamt 20 Stunden und 14 Minuten auf der Mondoberfläche auf und legte mit dem Mondauto eine Gesamtstrecke von 26,7 Kilometer zurück. Um drei Tage auf dem Mond zu sein, brauchte es 400 Millionen US-Dollar und zwei Jahre intensive Trainings. Aber was danach kam konnte er nicht wissen. Denn der Mond hat ihn nicht verändert, sondern seine Frau mit Gott. Nach seiner Rückkehr durchlebte Duke eine Sinnkrise. Wie viele seiner Kollegen hatte auch er nach der Landung Schwierigkeiten, wieder Boden unter die Füße zu kriegen. Er begann zu trinken, wurde Alkoholiker, bekam Depressionen, tyrannisierte seine Frau und seine

Kinder. Vor lauter Geldgier ruinierte er beinahe seine Ehe. Für seine Frau Dorothy war das Leben derart belastend geworden, dass sie unter Selbstmordgedanken litt. Obwohl sie äusserlich alles hatten, um glücklich zu sein, hatte sie jegliche Lebenshoffnung verloren. Aber durch und mit Gott wurde auch Charles wieder der Mensch, der seine Frau so brauchte. Ein liebevoller Mann und Vater ihrer zwei Kinder.

So durften wir dann nach diesem weiteren Vortragsteil das vorzügliche Nachtessen geniessen.

Dazwischen gab es Autogramme. Leider musste ich um 23.30 diesen Anlass verlassen um meinen Zug noch zu erreichen. Den Kaffee und „Kuchen“ werde ich sicherlich einmal später hier versuchen. Die Bedienung und das Ambiente waren wirklich sehr gut. Die Berner werden so wie es aussah die Nacht hier verbringen. Bin gespannt dann auf Ihren persönlichen Bericht. Meinen Dank möchte ich noch den Tischnachbarn, ganz speziell Herr und Frau Rotschi vom IVCG bedanken für Ihre Einladung für uns von der GWP. Herzlichen Dank. Diese Vorträge konnten nicht 100% wiedergegeben werden. Es waren deren zu viele positive und nachdenkliche Eindrücke von dieser Mission auf dem Mond und jetzt auf der Erde.



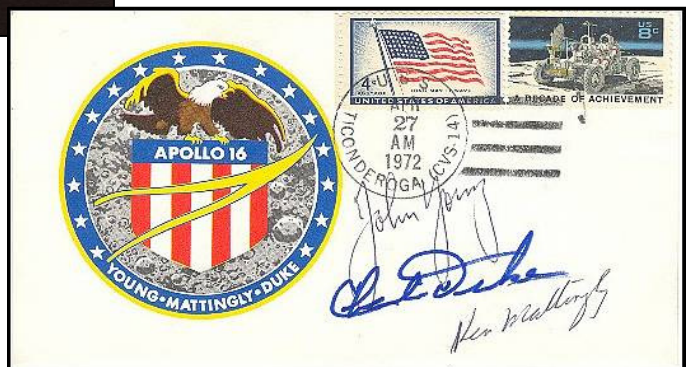
Ganz Herzlichen Dank auch an die Übersetzerin. Welche mit Ihrem „Dialekt“ in Appenzell und dem „Deutsch“ in Zürich Ihre ganz persönliche positive Note dazu beitrug bei diesen Events.

Es waren wirklich zwei ganz verschiedene Anlässe, in denen jeweils das Selbe im Vordergrund stand.

Mondwarker Charles Duke mit seiner Frau Dorothy zu Besuch bei uns Schweizern.

Speziellen Dank an Charles und Dorothy Duke für Ihre Mission uns „Erden-Menschen“ Ihre ganz persönlichen Geschichten zu offenbaren. Ernst Leu

Es war wirklich ein kleiner Schritt für die Astronauten, aber ein grosser für die Menschheit.



Besuchen Sie unsere Webseite oder kommen Sie an die Monats-Versammlungen in ZH-Oerlikon. Dort werden Sie mehr erfahren über Astro-Philatelie.